

Stellungnahme zur Beschlussvorlage Nr. 20-26/V 01553 für den KJHA vom 28.10.2020

In der Beschlussvorlage wird dargelegt, dass sich der Träger nicht an die Leistungsvereinbarung gehalten hätte und die vereinbarten Ziele nicht erreicht habe. Wir müssen in mehreren Punkten der Begründung des Sozialreferat widersprechen. Aus der Sicht des Trägers Stadteitarbeit e.V. stellen sich sowohl die vereinbarten Zielerreichungskriterien als auch die Ergebnisse von SKILLplus in vielen Punkten anders dar, als es in der Beschlussvorlage dargestellt wurde:

Es wurden die laut Leistungsvereinbarung genannten Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung umgesetzt:

Mehr als die vereinbarte Anzahl von Jugendlichen wurde erreicht (vereinbart 60, erreicht 111), auch die Intensität der Betreuung fand im vereinbarten Umfang statt.

In der Beschlussvorlage wird moniert, dass SKILLplus zu stark an der Mittelschule verortet sei: Die Jugendlichen wurden im Rahmen der offenen und aufsuchenden Arbeit erreicht. Die Mittelschule war **einer** der Kontaktpunktsorten. Die angebotenen Workshops fanden außerhalb der Schule statt, hatten z.B. schulabschlussrelevante Themen wie „Qualikurs“. An diesen nahmen auch Jugendliche, die bereits aus dem Schulrahmen gefallen waren teil, um sich der Prüfung zu stellen, nicht nur Schüler einer bestimmten Mittelschule.

Entgegen der Darstellung in der Beschlussvorlage war **nicht** vereinbart worden, dass vor allem die Zielgruppe der 18-27-jährigen erreicht werden soll. Dies wurde in der Leistungsvereinbarung offengelassen (Zielgruppe 14 – 27 J.).

In der Beschlussvorlage wird moniert, dass keine Schüler*innen aus Gymnasien oder Förderschulen erreicht wurden: Es wurde nicht als eines der Zielerreichungskriterien vereinbart, dass Schüler*innen aus verschiedenen Schulformen erreicht werden müssen. Die Mittelschulen, mit denen die Mitarbeiter*innen kooperieren, haben das Profil Inklusion. Konzeptionell richtet sich SKILLplus an Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihrer Lebenslagen und Bildungsbiografie bisher keinen Bildungsabschluss erreichen konnten und damit eine prekäre Perspektive für den Einstieg in eine Ausbildung bzw. Berufsleben haben. Damit ist nicht verwunderlich, dass Realschüler*innen und Gymnasiast*innen weniger zur fokussierten Zielgruppe gehören.

In der Beschlussvorlage wird moniert, dass SKILLplus neben JADE die Einführung einer Doppelstruktur bedeute: Das Angebot JADE an der Mittelschule wird durch **SKILLplus** in wichtigen Aspekten **ergänzt**:

- JADE findet ausschließlich an der Schule statt, SKILLplus in anderen Räumlichkeiten des Vereins im Stadtteil.

– JADE wendet sich an Schüler*innen der 7.8. und 9. Klassen. Skillplus ist offen für ältere Schüler*innen und vor allem auch für ehemalige Schüler*innen, die sich in einer prekären Lage befinden.

– JADE bietet Schüler*innen Unterstützung zu spezifischen Fragen der schulischen und beruflichen Anschlussperspektive. SKILLplus bietet Einzelfallhilfe nach §13 SGB VIII in allen Lebensfragen, die zu bearbeiten sind, um berufliche Perspektiven überhaupt erst möglich zu machen. Dies bezieht auch die Arbeit mit dem familialen Umfeld mit ein und findet explizit außerhalb der Schule statt.

Es findet also keine Überversorgung statt, sondern eine sinnvolle Ergänzung. Es wird auch keine Doppelstruktur etabliert.

In der Beschlussvorlage wird moniert, dass SKILLplus nur in Milbertshofen angeboten wird: SKILLplus ist ein sozialräumliches Angebot für Milbertshofen. So wurde das auch in der Leistungsvereinbarung explizit verabredet. Es gibt in diesem Stadtteil eine hohe Anzahl von gefährdeten Jugendlichen und

jungen Erwachsenen, die nicht mehr/oder nur noch eingeschränkt durch schulische Beratungs- und Unterstützungsangebote erreicht werden können. Diese Jugendlichen erreicht SKILLplus über die offenen und aufsuchenden Angebote des Vereins.

Zudem erleben die von SKILLplus betreuten Jugendlichen Angebote wie IBZ und JIBB als zu hochschwellig. Sie benötigen die Anbindung an vertraute Angebote im Sozialraum, die wiederum die Brücke zu IBZ und JIBB herstellen. Unter anderem dafür war das Projekt SKILLplus im Sozialraum verortet.

Die Beschlussvorlage bezieht sich auf Ergebnisse aus dem Jahresbericht 2019. Die Absprachen mit dem Jugendamt wurden erst im Mai 2019 abgeschlossen. D.h. der Bericht 2019 erfasst nur wenige Monate der Arbeit nach dem neuen Konzept. Es wurde ein weiterer Bericht über die Ergebnisse Januar bis Juli 2020 erstellt, der aussagekräftige Daten über Fortschritte der Arbeit bereitstellt – unter anderem auch die Unterstützung der jungen Menschen während des lock-downs – diese Ergebnisse fanden in die Beschlussvorlage keinen Eingang. Es wurde in diesen Monaten zu allen Jugendlichen der Kontakt aufrechterhalten. In den Räumen außerhalb der Schulen, wie auch schon vor der Pandemie.

Der Träger setzte die vereinbarten Leistungen für die Jahre 2019/2020 in vollem Umfang um.

Zu kritisieren ist nicht nur die unzutreffende fachliche Bewertung des Projektes, sondern dass diese durch eine öffentliche Behandlung im KJHA Verbreitung im Internet (RIS) findet. Dies ist für unseren Träger rufschädigend und entspricht nicht einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen freiem Träger und dem Stadtjugendamt.

Geschäftsführende Vorständin,
Stadtteilarbeit e.V.